

„Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen“

Im Matthäusevangelium tritt der Menschensohn Jesus von Nazareth auf, um Gericht zu halten und Gerechtigkeit zu schaffen im Namen Gottes.

Zu denen, die er als Gerechte ansieht, sagt er – sein Urteil, begründend - : „Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.“ Gesegnete Erben des Reiches Gottes sind die, die den Fremden aufnehmen, ohne Wenn und Aber. Ein gutes ewiges Leben haben die, die den Fremden aufnehmen ohne Überprüfung seiner Asylberechtigung.

„Geht weg von mir, ihr Verfluchten“ das sagt der im Namen Gottes richtende Menschensohn denen, die den Fremden nicht aufnehmen. Den Platz beim Teufel weist der Gericht haltende Menschensohn im Namen Gottes denen zu, die den Fremden nicht aufnehmen. Den Platz beim Teufel! Der Teufel ist nicht jene lächerliche Figur, der, der Kasper im Kasperletheater zur Freude der Kinder heftig verdrischt. Der Teufel ist der Widersacher Gottes, der Antigott. Wir müssen uns diesen Widersacher nicht unbedingt als persönliche Macht vorstellen, die Frage, wie wir uns den Widersacher vorstellen sollen ist zweitrangig. Wichtig ist, welche Taten sich gegen Gott richten. Wichtig ist, was für eine Welt solche Taten schaffen, und da sind die Aussagen klar und eindeutig:

Wer den Fremden nicht aufnimmt, schafft eine teuflische Welt.

Wer den Fremden nicht aufnimmt, schafft die Hölle, die Hölle für den Fremden, Abschiebeknäste, Folter und Tod für Abgeschobene. Wer den Fremden nicht aufnimmt, schafft auch die Hölle für sich selbst!

Das Volk Israel, aus dem Jesus und seine Botschaft vom Reich Gottes zu uns Heiden gekommen ist, hat das Kommen des Gerichtes sehnsüchtig erwartet. Selbst die Natur soll sich freuen und jubeln, wenn der Herr kommt zu richten:

„Es jauchze die Flur und was auf ihr wächst.
Jubeln sollen alle Bäume des Waldes
Vor dem Herrn, wenn er kommt,
wenn er kommt um die Erde zu richten.“ (Ps.96,1 1-13)

Für die aus dem 13.Jhd. stammende Allerseelesequenz ist der Tag des Gerichtes für die Christenheit ein dies irae, ein Tag des Zornes Gottes, ein Tag, an dem das Angesicht rot vor Scham wird.

Warum ist für die Christenheit das Gericht ein, ein Tag des Zornes Gottes, ein Tag, an dem ihr Angesicht vor Scham rot wird? Und warum sehnt sich das Volk Israel mit ganzer Kraft und von ganzem Herzen nach dem Gottes?

Liegt es daran, dass das Volk Israel der Fremde ist, mit dem sich Gott identifiziert, der Fremdling, der von Gottes Gericht die Wiederherstellung seines Rechtes erwartet, seines Rechtes auf Leben und Überleben? Liegt es daran, dass das Volk Israel Fremdling war in Ägypten und von Gott selbst aus der Knechtschaft der Fremde befreit wurde?

Jubelt das Volk Israel deswegen dem Tag des Gerichtes als Tag seiner Befreiung zu, weil es zur Zeit Jesus fremd war im eigenen Lande, bis aufs Blut ausgebeutet, und unterdrückt von der Besatzungsmacht des römischen Reiches, fremd gemacht und unterdrückt vom Imperium Romanum, das seine Weltherrschaft, als römischen Frieden deklarierte und diejenigen als Friedensstörer und subversive Terroristen verfolgte, die sich nicht unterwarfen?

Ersehnt das Volk Israel deswegen den Tag des Gerichtes als Tag seiner Befreiung und Rettung, weil es von den Römern in die Fremde vertrieben wurde, weil es dort in der Fremde - auch im christlichen heiligen römischen Reich deutscher Nation - entrechtet, unterdrückt und immer wieder von Ausrottung bedroht wurde?

Ist der Tag des Gerichtes für die Christenheit ein Tag der Scham und Schande, ein Tag des Zornes Gottes, weil die Christenheit am Fremden schuldig geworden ist, Blutschuld auf sich geladen hat? Wo sind die Parallelen zwischen Pax Romana (römischer Frieden) und infinite justice (grenzenloser Gerechtigkeit) der Pax Americana'?

Wer wird heute fremd gemacht, nicht aufgenommen, abgeschoben? Wo werden heute ganze Völker zu Terroristen erklärt, mit Bomben beworfen und mit Lebensmittelpaketen, die Bomben zum Verwechseln ähneln?

Wo wird heute das Leben dem Fremden, Anderen zu Hölle gemacht, unter dem Vorwand Frieden zu schaffen mit noch mehr Waffen?

Wird für die Christenheit der Tag des Gerichtes ein Tag des Zornes Gottes, ein Tag der Trauer und Tränen, weil sie aktiv an der Entrechtung des Fremdlings, an seiner Unterdrückung, an seiner Verfolgung und Ermordung teilgenommen hat und noch immer teilnimmt? Weil sie sich zum Komplizen des Römers Pilatus und des Deutschen Adolf Hitler gemacht hat?

Wer ist unser Gott?

JHWH, der Gott Israels, der Gott Abrahams, der aus seiner Heimat in die Fremde gezogen ist, der Gott Jesus Christi der sich selbst mit den Armen und Fremden identifiziert hat?

Wer ist unser Gott ?

Der Gott der stärkeren Bataillone, der Gott Roms, das die Offenbarung des Johannes als blutsaufendes Babylon beschrieben hat?

Wer ist unser Gott?

Der Gott des Weltreiches der Vereinigten Staaten von Amerika, das Terroristen ausbildet und fördert, wenn es ihm passt, und Völker als Terroristenfreunde bombardiert, wenn sie von den missratenen Zöglingen derselben Vereinigten Staaten von Amerika missbraucht werden?

Welchen Götzen betet die Christenheit heute an, zu wessen Komplizen macht die Christenheit sich heute mit ihrer Zustimmung zu Bomben, mit ihrem Verständnis für den Einsatz von Bundeswehrsoldaten, mit ihrer Tolerierung von Rassismus und Entrechtung von Fremden im eigenen Land?

Schalom, Friede, Gerechtigkeit, Leben, das ist Botschaft und Praxis des Jesus von Nazareth, gutes Essen und Trinken zusammen, gemeinsam mit allen, gerade auch mit den Fremdlingen statt todbringende Baseballschläger und Bomben, fröhliche Mahlgemeinschaft, zu der alle eingeladen sind, Fremdlinge, an den Rand geschobene, Verachtete, Huren, Zöllner, Zeloten, die in den Augen der Römer und der mit ihnen kollaborierenden Sadduzäerpartei Terroristen waren.

Fröhliche Mahlgemeinschaft war und ist für Jesus Ausdruck und Beginn des Reiches Gottes. Sollen die Herrschenden und die Frommen ihn doch beschimpfen als Fresser und Weinsäufer, als einen, der Umgang hat mit den halbheidnischen, volksfremden Samaritern, den öffentlich Ärgernis erregenden Huren, Jesus weiß, mit wem Gott sich identifiziert.

Wann tun wir Buße?

Wann kehren wir um und laden die Fremdlinge ein zum fröhlichen Gastmahl? Wann beginnen wir mit Schalom ?

Für geduldiges Zuhören, solidarische Ermutigung, kritische Anmerkungen, weiterführende Anregungen danke ich herzlich der Klasse 10cR(2001/2002) der Theodor-Litt-Schule, in der nicht zu einem religiösen Bekenntnis gehörende SchülerInnen, evangelische, katholische und muslimische SchülerInnen zusammen sind, SchülerInnen, die aus Familien verschiedenster Nationalitäten und Kulturen kommen. Ich danke der 10cR , in der - gegen die spaltende und rassistische Globalisierung der Reichen und Mächtigen - antirassistische Globalisierung von unten begonnen hat.

Reinhold Fertig